

# «Es dachten alle, der hat einen Vogel»

Simon Walser betreibt seit Kurzem gemeinsam mit zwei Kollegen die schweizweit grösste mobile Hüpfburg. Auf 1000 Quadratmetern verspricht Bounce Circus Spiel und Spass. Der Weg von der Idee zum fertigen Produkt dauerte drei Jahre und hatte Höhen und Tiefen.

mit Simon Walser sprach Silvia Gisler

**Zwischen «ich finde Hüpfburgen toll» und «ich kauf mir eine Hüpfburg» liegt ein riesiger Unterschied. Trotzdem muss Ersteres wohl zu Letzterem geführt haben. Oder wie kamen Sie zur 1000 Quadratmeter grossen Hüpfburg?**

Es ist ein Mix aus Kindheitstraum, Schnapsidee und dem Schausteller-Blut, das in mir und meinem Bruder steckt. Zusammen mit Dino, unserem Kollegen, lief es wirklich wie im Film. An einem Sommerabend, bei gutem Essen und einem oder zwei guten Gin Tonic, schlugen wir ein. Ohne genau zu wissen, was folgen wird ...

**War das Projekt eher ein Schnellschuss oder ein Mehrjahresprojekt?**

Das Projekt, welches mittlerweile ein Geschäft ist, wurde insgesamt über fast drei Jahre geplant. Viele «Standardaufgaben» wie Sicherheitsaspekte abchecken, Transport, Lagerung, Versicherung etc. mussten gelöst werden. Der Teufel aber steckte im Detail: Es gab unzählige kleine Arbeiten, die gemacht werden mussten. Hier konnten wir zum Glück auf die Erfahrung unserer Eltern (Rolf und Christa Walser) zurückgreifen. Ebenfalls besuchten wir verschiedene Locations im Ausland, zur Inspiration, aber auch, um uns das genau anzusehen und uns mit anderen Betreibern auszutauschen.

**Gab es nie den Moment, in welchem Sie am Vorhaben zweifelten?**

Klar, immer wieder. Wann haben Sie das letzte Mal eine Hüpfburg gekauft, die so gross ist wie ein halbes Fussballfeld? Es gab immer wieder Momente, die sehr herausfordernd, ja teilweise sogar richtig demoralisierend waren. Und trotzdem können wir alle sagen – auch wenn wir erst am Anfang sind – dass diese Erfahrungen enorm wichtig waren.

**Und wer war es, der Sie da wieder beruhigt hat?**

Eine gewisse Ruhe oder eher eine Stütze in dieser Zeit waren unsere Eltern, die seit über 30 Jahren als Schausteller unterwegs sind. Wenn wir drei Gründer im roten Bereich drehten, hatten sie immer einen guten Rat oder einen coolen Spruch bereit. Ebenso ist Jean-Marc Hensch sehr wichtig – er ist, was Strategie, Vermarktung und Vernetzung angeht, ein Genie.

**Wie haben Aussenstehende auf die Idee reagiert?**

Als die Idee bei mir entstand und ich mit den ersten Personen darüber sprach, dachten alle zuerst mal, der hat einen Vogel. Ich denke, die Vorstellungskraft vieler hatte nicht so weit gereicht. Nachdem wir Video und Bildmaterial bekommen haben, fiel das «Pitchen» plötzlich viel einfacher. Wir konnten sogar den renommierten Business Angel, Jean-Marc Hensch, für



Simon Walser war von Beginn an klar, dass es nicht eine Hüpfburg unter vielen, sondern die grösste der Schweiz werden soll.

Bilder zvg

unsere Idee gewinnen. Danach galt es, das Grobkonzept zu verfeinern, einen Projektplan zu erstellen und alles zu koordinieren.

**«Wenn wir Drei im roten Bereich drehten, hatten unsere Eltern einen guten Rat bereit.»**

**Wo gab es am meisten Schwierigkeiten?**

Koordination und Kommunikation waren sicherlich die schwierigsten Themen.

**Weshalb?**

Eine Hüpfburg gibt es nicht einfach «ab der Stange». Es stecken viele lange Abende mit Planung und Brainstorming dahinter. Die Hüpfburg wurde genau so gebaut, wie wir sie haben wollten. Deshalb mussten alle Beteiligten ständig up-to-date gehalten werden. Und das bei jeder noch so kleinen Änderung. Die Teile und Lieferanten

kommen aus der Schweiz, Europa und Asien. Es war ein richtig spannendes und mit Emotionen verbundenes Erlebnis, wenn man sieht, wie eine Idee Realität wird.

**Sie schreiben, dass es die grösste Hüpfburg der Schweiz ist. Ist dies eher zufällig so gekommen oder von Beginn an das Ziel gewesen?**

Das war von Beginn weg klar. Es gibt viele kleinere Hüpfburgen, die absolut spassig sind. Wir wollten aber etwas anderes. Wir vermarkten diese ja auch etwas anders.

**Hinter Bounce Circus stecken drei Männer.**

Da muss ich korrigieren, die Drei – Philip, Dino und ich – waren die Initianten. Im Hintergrund stehen aber noch drei weitere. Rolf und Christa Walser sowie Jean-Marc Hensch. Das Tolle ist, dass jeder wie selbstverständlich seine Rolle innehat.

**Ich könnte mir vorstellen, dass für den Aufbau aber noch wesentlich mehr Männer gefragt sind?**

Ja, also sagen wir es so: Es ist ein sehr gutes Workout für fünf bis acht starke

Männer (lacht). Was nicht zu vergessen ist, ist unsere Homebase, das SGU in Näfels. Sie standen uns mit Rat und Tat sowie mit Hubstapler und Rolli zur Seite.

**«Wir rechnen mit einem halben Tag Aufbauarbeit.»**

**Wie lange dauert es, bis die Hüpfburg von 0 auf 100 einsatzbereit ist?**

Wir rechnen mit einem halben Tag Aufbauarbeit. Die Tests haben aber gezeigt, dass die Bestzeit immer wieder unterboten werden konnte.

**Wie viele Personen dürfen gleichzeitig hüpfen, rutschen oder untertauchen?**

Wir beschränken es auf maximal 120 bis 150 Personen, je nach Gruppe, Alter, Grösse etc. Von der Belastbarkeit wäre locker das Doppelte möglich. Aber wenn wir gleichzeitig die Sicherheitsbrille und die Spassbrille aufsetzen, ist

das die beste Range.

**Trotzdem riecht das ein bisschen nach hohem Unfallrisiko und vielen weinenden Kindern?**

Wir hatten auch unsere Bedenken. Der Test-Event im SGU war daher wirklich ein Härtetest. Er hat aber gezeigt, dass es sehr gut aufgeht und die Verletzungsgefahr klein ist. Die Kinder – und Erwachsenen – konnten sich prima verteilen. Ein wirklich grosser Vorteil ist, dass das Ganze aufgeblasen ist. Auch wenn man fällt, tut es nicht weh. So gab es die meisten Tränen erst, weil die Teststunde vorbei war.

**Wer kontrolliert, ob Regeln eingehalten werden?**

Drei bis vier böse Männer (lacht). Natürlich haben wir Personal, welches vor den Events jeweils gebrieft und entsprechend geschult wird.

**«Die Idee ist, dass wir durch die Schweiz touren.»**

**Und wer haftet bei Unfällen?**

Das ist eine der Fragen, die uns sehr viel Kopfschmerzen bereitet hat. Bei solchen Attraktionen und Events ist es üblich, dass man die Haftung auf den Benutzer abwälzt. Wir tun aber alles dafür, dass wir diesen Paragraphen möglichst nicht brauchen.

**Der Bounce Circus geht einerseits auf Tournee und andererseits kann man ihn für Feste mieten. Bedeutet dies, dass wenn Sie auf Tournee sind, jeder einzelne Besucher für eine gewisse Zeitspanne Eintritt zahlen muss? Und wenn Sie die Hüpfburg an einem Fest aufstellen, dass der Mieter Miete zahlt, aber kein Eintritt verlangt wird?**

Richtig, die Idee ist, dass wir durch die Schweiz touren. Vorwiegend während der Wintermonate. Das Konzept ist aber so aufgebaut, dass wir auch an Firmen-Events, Open Airs und anderem dabei sein können. Anfragen für Firmenfeiern haben wir schon. Die sind dann natürlich pauschal und ohne Eintritt.

**Ist es richtig, dass die Anlage indoor und outdoor genutzt werden kann?**

Genau, Voraussetzung ist jedoch ein Platz, der mehr oder weniger eben ist.

**Wie sehr schadet Ihnen nun die Corona-Krise?**

Schauen Sie, wir sind alles andere als glücklich, dass wir unsere Events verschieben oder gar fix absagen mussten. Aber erstens steht das in keinem Verhältnis zur Gesundheit und zweitens sitzen wir momentan sowieso alle im selben Boot. Drittens wollen wir nicht jammern. Klar, wir haben viel Geld investiert, aber das steht nicht im Vordergrund und wir glauben, dass es ein Leben nach der Corona-Krise gibt.

Weitere Infos unter [www.bounce-circus.com](http://www.bounce-circus.com)



Der Bounce Circus ist eine 1000 Quadratmeter grosse Hüpfburg und wurde unter anderem von Simon Walser ins Leben gerufen. Er verspricht Spiel, Spass, Spannung und Abenteuer.

## Simon Walser

**Geburtsdatum:** 21.01.1989  
**Wohnort:** Reichenburg  
**Zivilstand:** ledig  
**Beruf:** Kommunikationsgestalter  
**Hobbys:** Sport, Freunde, Essen  
**Hüpfen oder Rutschen:** Rutschen  
**Indoor oder outdoor:** outdoor  
**Siebnen oder Zürich:** Siebnen